

Gemeinderatswahlen sind Personenwahlen

Die FDP Huttwil steigt mit einer Kandidatin und zwei Kandidaten in die Gemeinderatswahlen vom 20. Oktober. Mit dem Ziel von Transparenz und Klarheit verzichtet die FDP bewusst auf eine Listenverbindung. Mit dem Einlegen der unveränderten Liste 2 haben die Huttwilerinnen und Huttwiler somit die Gewähr, dass ihre Stimmen ausschliesslich den drei Kandidierenden und der FDP zukommen.

Therese Löffel im Gespräch mit den drei Gemeinderatskandidierenden Yvonne Leuenberger (35), Martin Sägesser (32) und André Schärer (55).

Aus welchem Grund stellt ihr euch für die Wahlen in den Gemeinderat zur Verfügung?

Yvonne Leuenberger: Schon seit meiner Jugend bin ich stark am politischen Geschehen in der Schweiz und im Ausland interessiert. Sich für die Gemeinschaft zu engagieren und Diskussionen zu fördern wurde mir in meiner Familie schon früh vorgelebt. Dies ist unter anderem ein Grund, wieso ich an der Universität Zürich Politikwissenschaften studiert habe. Es war für mich selbstverständlich, dass ich mich bei meiner Rückkehr nach Huttwil politisch engagieren werde und meinen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten.

Martin Sägesser: Seit meinem 18. Geburtstag besuche ich regelmässig die Gemeindeversammlungen und interessiere mich für das politische Geschehen in Huttwil. Als Vereinsmensch komme ich oft in Berührung mit Themen und Bereichen, die ich aktiv mitgestalten und punktuell verändern möchte.

André Schärer: Nach vier Jahren im Gemeinderat würde ich gerne weiter Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen und helfen, die Zukunft von Huttwil aktiv mitzugestalten. In den angefangenen Projekten kann ich meine Expertise weiter einbringen.

Was macht Huttwil für Junge, Familien und ältere Personen zum attraktiven Wohn- und Lebensort? Wo seht ihr Entwicklungspotenzial?

André: Direkt vor unseren Haustüren erstreckt sich ein herrliches Naherholungsgebiet mit den benachbarten Hügelzügen. Alles ist sehr überschaubar und man kennt sich gut. In unseren Geschäften können wir nahezu alles lokal erwerben. Verschiedene Branchen schaffen zahlreiche, spannende Arbeitsplätze. Bei der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und im Kulturbereich sind unbedingt Verbesserungen nötig.

Yvonne: Viele meiner ehemaligen Klassenkameradinnen und -kameraden sind nach der Schulzeit aus Huttwil ausgeflogen und kommen jetzt in ihren 30ern mit ihren Familien zurück. Dies zeigt mir, dass unsere Gemeinde für alle Altersgruppen äusserst attraktiv ist. Huttwil ist zentral gelegen und

vereint das Beste von Stadt und Land. Man ist schnell überall, hat ein grosses Freizeitangebot und man kennt einander. Dieses Familiäre schätze ich besonders und ich setze mich dafür ein, dass das auch in Zukunft Bestand hat. **Martin:** Unser Städtchen bietet eine enorme Vielfalt an sportlichen und kulturellen Angeboten. Diese ist vor allem unseren Vereinen zu verdanken. Eine stolze Anzahl an Ladengeschäften ermöglicht das Einkaufen vor Ort, was unbedingt bewahrt werden muss. Unsere Industrie- und Dienstleistungsbetriebe bieten und erhalten eine grosse Anzahl an Arbeitsplätzen. Potenzial sehe ich vor allem bei der Vermarktung unserer Gemeinde und den erwähnten Stärken.

Wofür wollt ihr euch im Gemeinderat einsetzen? Welches ist euer Wunschressort?

Martin: Wichtig ist mir eine aktive und offene Kommunikation mit der Bevölkerung. Als Leiter einer Bank-Geschäftsstelle sind die Finanzen eines meiner Kernthemen. Auf der anderen Seite komme ich durch die Engagements in Vereinen in Kontakt mit dem Ressort Soziales, Kultur und Freizeit. Beide Ressorts werden auf die kommende Legislatur hin frei.

Yvonne: Jedes Ressort bringt viel Spannendes mit sich. Durch meine Fähigkeit, mich schnell in neue Themengebiete einzuarbeiten, werde ich mich in jedem Ressort rasch zurecht finden und mein Bestes dafür geben. Persönlich finde ich das Ressort Bildung und öffentliche Sicherheit sehr interessant.

André: Mit der Ortsplanungsrevision und der Schulraumplanung werden in der kommenden Legislatur wichtige Weichen für die Zukunft von Huttwil gestellt. Hier kann ich meine Erfahrung und mein Fachwissen für eine sinnvolle Weiterentwicklung einbringen. Gerne bleibe ich im Ressort Bau.

Welche Schwerpunkte setzt ihr bei der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit?

Yvonne: Damit wir im grossen Kanton Bern nicht vergessen werden, müssen wir eng mit den umliegenden Gemeinden zusammenarbeiten. Mit vereinten Kräften können wir uns mehr Gewicht verleihen und unseren Status als regionales Zentrum festigen. Auch innerhalb der Gemeinde ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen von grosser Wichtigkeit.

Martin: Sowohl die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde als auch Kooperationen mit der Region Oberaargau erachte ich als sehr wichtig. So wie es Leistungsverträge im Bereich Kultur gibt – zum Beispiel für die Bibliotheken – stelle ich mir dies auch im Bereich Sport vor, Stichwort Eisbetrieb. An der Identität des Oberaargaus müssen wir arbeiten und unsere attraktive Region bekannter machen.

André: Huttwil wird in den kommenden Jahren zu einem bedeutenderen Subzentrum im südlichen Oberaargau heranwachsen, was auch zu höheren



Mit Martin Sägesser spielt die Musik – auch im Gemeinderat. Bild: Alex Bichsel Fotografie

Zentrumslasten führen wird. Daher ist es wichtig, ein Forum für den Austausch mit den benachbarten Gemeinden zu schaffen, da wir alle dieselben Herausforderungen meistern müssen. Besonders in den Bereichen Kultur, Sport und Schule – wie etwa bei der Nutzung der Oberstufenschule, der Sport- und Kulturanlagen und der Kadetten – sollte der Nutzen für die umliegenden Gemeinden deutlich gemacht und gemeinsam eine Lösung entwickelt werden.

Was trägt ihr bei einer Wahl dazu bei, dass der Gemeinderat als aktive und bürgernahe Kollegialbehörde wahrgenommen wird?

Martin: Wichtig ist für mich eine wertschätzende, kollegiale Zusammenarbeit. Durch meine verschiedenen Vereinsengagements bin ich nah bei der Bevölkerung. Gemeinderat und Verwaltung müssen noch aktiver und offener kommunizieren, was alles für Arbeit geleistet wird und welche Entscheidungen getroffen wurden.

André: Die Entscheidungsfindung im Gemeinderat sollte in einer transparenten Diskussion erfolgen, ohne festgefahrene Meinungen. Unterschiedliche Perspektiven müssen ernsthaft berücksichtigt werden. Es sollte ein gemeinsamer Konsens angestrebt werden, den alle Mitglieder nach aussen vertreten. Die Bevölkerung muss durch kontinuierliche und klare Kommunikation im Verlauf des Prozesses informiert und eingebunden werden.

Yvonne: Der Gemeinderat muss untereinander offen über alles diskutieren können und bereit sein, Kompromisse für das Wohl der Gemeinschaft einzugehen. Wir müssen mit der Bevölkerung in engem Austausch stehen, aufmerksam zuhören und ihre Bedürfnisse aufnehmen. Als empathische, sehr diplomatische Person kann ich mit unterschiedlichsten Menschen zusammenarbeiten und bringe gerade in hektischen Situationen Ruhe ins Team.

Wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit mit der Verwaltung vor?

André: Die Verwaltung übernimmt die operative Leitung der Gemeinde. Der Gemeinderat legt als strategisches Organ die wesentlichen Richtlinien fest. Eine gut funktionierende und effiziente Verwaltung ist entscheidend für das reibungslose Funktionieren der Gemeinde. Daher freue ich mich, dass nun alle offenen Stellen besetzt werden konnten. Letztendlich trägt der zuständige Gemeinderat die politische Verantwortung.

Yvonne: Der Gemeinderat und die Verwaltung müssen eng zusammenarbeiten, um ein einheitliches Auftreten und eine einheitliche Kommunikation gegenüber Aussen sowie ein

agiles Arbeiten zu gewährleisten. Wo bei die jeweiligen Verantwortungen und Anforderungen klar definiert und umgesetzt werden müssen.

Martin: Die Zusammenarbeit soll auf Augenhöhe erfolgen. Als Ressortvorsteher verrete ich Beschlüsse und Geschäfte gegen Aussen. Wichtig ist mir das Einhalten von Terminen. Erfolge sollen gemeinsam gefeiert und Fehler konstruktiv diskutiert und reflektiert werden.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Der Tag hat 24 Stunden. Wie bringt ihr Beruf, Familie, Freizeit zusammen mit einem Gemeinderatsmandat unter einen Hut?

Yvonne: Ich arbeite bei der Biketec GmbH in Huttwil und fahre mit dem Flyer schnell von A nach B. Durch mein 80% Arbeitspensum bringe ich genügend Zeit und Flexibilität für die Aufgaben im Gemeinderat mit.

André: Als Selbständiger kann ich meine Arbeitszeit relativ flexibel gestalten. Ich habe mein Arbeitspensum um 10% reduziert, um das 20%-Pensum des Ressortvorstehers Bau mit seinen zahlreichen Terminen während der Arbeitszeit besser bewältigen zu können. Die Zeit für Familie und Freizeit ist dadurch etwas eingeschränkt. Meine berufliche Tätigkeit als Architekt in Huttwil sowie mein ehrenamtliches Engagement bei den Kadetten Huttwil können gelegentlich zu Überschneidungen führen, die jedoch durch klare Ausstandsregelungen gelöst werden.

Martin: Ich werde mein Arbeitspensum in jedem Fall – unabhängig vom Wahlergebnis – reduzieren. Ausserdem gebe ich im März 2025 nach zehn Jahren das Präsidium der Stadtmusik Huttwil ab, welches einen grossen Teil meiner Freizeit beansprucht hat. So bleibt auf jeden Fall genügend Zeit für die Familie und die politische Arbeit.

www.fdp-huttwil.ch



KOMMISSIONEN

Wir gratulieren Toni Rösl zur stillen Wahl in die GPK

Er kennt die politischen Prozesse durch und durch und bringt eine unabhängige Aussensicht in die GPK.

FDP



Yvonne Leuenberger ist für jeden Einsatz bereit.

Bild: Jael Buser



Zug um Zug ans Ziel mit André Schärer im Gemeinderat.

Bild: André Schärer

lo073